

## In den ewigen Jagdgründen

Ein Erinnerungsblatt für Karl May

Am 25. Februar 1842 wurde zu Hohenstein-Ernstthal der Volksdichter Karl May geboren.

Man kann am hundertsten Geburtstag Karl Mays für ihn und sein Werk nichts Erhebenderes und Schöneres feststellen, als daß die Karl-May-Frage, die neidische Nebenbuhler um die Jahrhundertwende zu seiner Vernichtung aufwarfen, heute in einem ganz anderen Sinne beantwortet wird, als es sich diese Schreiberlinge dachten. Man hat die kümmerlichen Anwürfe, die die Lebensarbeit dieses ewig aufwärtsstrebenden Mannes vernichten sollten, als unwichtig beiseite geschoben und der Jugend „Karl-May-Gesinnung“ (Hans Schemm) als Vorbild deutscher Lebenshaltung empfohlen. Old Shatterhand ist heute noch mehr als früher der Held und Liebling des Volkes. Solange es Deutsche gibt, wird er ein Heimrecht haben und jung und alt begeistern. Wie einst die fahrenden Ritter die Welt durchzogen, so wandert er und Kara Ben Nemsi durch Urwald und Wüste, besteht Gefahren und Abenteuer und bekennt sich immer und überall als Deutscher. In allen Kampfarten ist er unübertrefflicher Meister. Sein Bärenköter verfehlt nie das Ziel, und sein Henrystutzen entscheidet ganze Schlachten. Unbemerkt beschleicht er seine Feinde und erlauscht ihre Pläne, denn er beherrscht ihre Sprache wie sie selbst.

Und wie Shatterhand in den dunklen Wäldern Amerikas auf Winnetou stößt, so trifft Kara Ben Nemsi mit der gütigen Marah Durimeh zusammen, die ihm Helfer werden in seinem Kampf für Recht und Freiheit. Diesen beiden Gestalten gilt seine ganze Liebe, ihre Wesen erfüllt er mit der begeisternden Kraft seiner gläubigen Seele. Ist Winnetou stärker in unsere Empfindungswelt getreten als die kluge und abgeklärte Orientalin, so liegt das hauptsächlich daran, daß er diesen roten Helden und Kämpfer, in dem er alle Tugenden der indianischen Rasse in höchster Vollendung zusammentrug, unter viel glücklicheren Bedingungen in das Geschehen einfügen konnte. Wie Siegfried steht der unüberwindliche Held im Kampf, und wie er fällt, fällt er durch hinterlistigen Meuchelmord. Hätte er allein ihn geschaffen, May würde niemals vergessen.

Aber da ist noch eine treffliche Gestalt, die den Weg zum Herzen der Jugend fand, ein kleiner Kerl nur, aber doch ein ganzer Mann mit einem goldenen Herzen: Hadschi Halef Omar. In ihm erleben Sancho Pansa und Till Eulenspiegel ihre Auferstehung. Für den Ablauf der Erzählungen ist der lustige Hadschi sogar noch höher einzuschätzen als Winnetou, denn er gibt durch seine Voreiligkeit und Unüberlegtheit den Ereignissen im kritischen Augenblick stets eine neue Wendung und setzt zwar seinen Herrn und Gebieter in Verlegenheit, gibt ihm aber damit auch die Gelegenheit zu immer neuen verblüffenden Heldentaten. An ihn erinnern Männer wie Hobbler Frank, Sam Hawkins, Dr. Rost, der dicke Jemmy und der lange Davy.

May ist aber nicht nur ein glänzender Zeichner von Charakteren, er ist auch ein Meister der Landschaftsschilderung. Sie dient ihm nicht lediglich als bunter abwechslungsreicher Hintergrund, sondern steht in ihrer wurzelechten Gestaltung gleichwertig neben den handelnden Menschen, ist mit ihnen verwachsen und aufs innigste verknüpft, und das ist um so erstaunlicher, als sie in der Hauptsache doch lediglich der planvollen Durcharbeitung wissenschaftlicher Werke entsprang. Aber selbst diese Fähigkeit, die man bei anderen Erzählern und Dichtern nicht genug rühmen konnte, hat man ihm einmal zum Vorwurf zu machen versucht.

Vor dreißig Jahren ging Karl May von uns. Der Staub, der damals sein Werk verdunkelte, verzog sich, und herzlicher als je zuvor ist ihm sein Volk, ist ihm vor allem die Jugend verbunden. An seine Widersacher denkt keiner mehr. Wie in seinen Erzählungen, die in mehr als sieben Millionen Bänden\* verbreitet sind und in Auswahl in achtzehn fremde Sprachen übertragen wurden, Old Shatterhand alle seine Gegner durch seinen Jagdhieb erledigt, so gelang dem Dichter auch im Kampf um seine Ehre als Mensch und Erzähler der siegbringende Faustschlag. Seine Gestalten überleben ihn und feiern in den ewigen Jagdgründen den Sieg ihres Herrn und Meisters.

Zu Ehren Karl Mays wird am 25. Febr. in Wien eine „Karl-May-Ausstellung“ eröffnet, zu der insbesondere das Karl-May-Museum in Dresden-Radebeul durch wertvolle Leihgaben beigetragen hat. Ausgestellt werden u. a. Winnetous Silberbüchse und der Henry-Stutzen Old Shatterhands. Auch die Feder,

---

\* Sämtliche Werke erscheinen im Karl-May-Verlag, Dresden-Radebeul.

mit der Karl May seinen Winnetou schrieb, wird gezeigt. Originalhandschriften von Werken Mays und andere Dokumente vervollständigen die reichhaltige Schau, zu der auch das Wiener Museum für Völkerkunde Gegenstände der indianischen Kulturen beisteuert, die in den Reiseerzählungen Mays eine Rolle spielen.

Wenn Wien heute Karl Mays mit besonderer Liebe gedenkt, so darf man daran erinnern, daß es auch Wien war, wo Karl May acht Tage vor seinem Tode anlässlich eines Vortrages seine erste große Anerkennung in der Öffentlichkeit fand.

Otto Neurath.

---

Aus: Bremer Nachrichten, Bremen. 200. Jahrgang, Nr. 54. 23.02.1942, S. 2.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, September 2019